

Der Begriff der Praxis im forschenden Lernen: Forschung *mit* der (zivilgesellschaftlichen) Praxis und Forschung *als* Praxis

Als Einrichtung für Forschung und Lehre hat die Universität systemtheoretisch betrachtet starke Bezugspunkte zu den gesellschaftlichen Teilsystemen Bildung und Wissenschaft. Forschendem Lernen kommt daher eine zentrale Bedeutung zu, gelingt doch mit diesem didaktischen Konzept – zumindest theoretisch – die Integration der Ansprüche beider Bezugssysteme: „Dem Postulat der Einheit von Forschung und Lehre entspricht darum das Postulat der Einheit von Forschen und Lernen“ (BAK 1970, S. 10). Die andere Seite der Unterscheidung wird im universitären Sprachgebrauch häufig als „Praxis“ bezeichnet und nimmt vor allem Bezug auf das Wirtschaftssystem. Weitet man den Blick, so kann man sich jedoch auch auf eine nicht-wirtschaftliche, zivilgesellschaftliche Praxis¹ beziehen. „Praxis“ als Begriff bezeichnet aber auch Forschungspraxis oder „gute wissenschaftliche Praxis“. Im Kolloquium wollen wir uns mit den Bezügen von forschendem Lernen zur zivilgesellschaftlichen Praxis (Bezug nach Außen) und zur beruflichen Praxis der Universität (Bezug nach innen) beschäftigen: die Binnenperspektive wird durch einen Einblick in die Berufspädagogik adressiert; die zivilgesellschaftliche Praxis durch Konzepte der Lehr- und Forschungs Kooperation mit *communities*. Im Zuge dieser Ausführungen werden wir den Praxisbegriff reflektieren und seine Bedeutung für forschendes Lernen herausarbeiten.

Forschung als berufsorientierte Praxis

Um eine Integration der Praxis in die Bildung ringt seit Jahren ein anderer Teil der (deutschen) Bildungsinstitutionen: Die Berufspädagogik. Der erste Beitrag in diesem Kolloquium stellt grundlegende Überlegungen und Konzepte der Berufspädagogik für den Erwerb von Praxiswissen vor und fragt nach deren Konsequenzen für das Konzept forschenden Lernens. Praxis in diesem Kontext ist als Forschungspraxis gemeint, die den Erwerb von Wissen, Kenntnissen und Fähigkeiten des Forschungsprozesses in den Mittelpunkt stellt.

Der Vortrag wird sich in drei Teile gliedern: eine allgemeinen Einführung in die Berufspädagogik, das Konzept des Arbeitsprozesswissens und die damit verbundene arbeitsorientierte Wende, sowie das Konzept der aufgabenorientierten Didaktik.

Der Beitrag analysiert, inwiefern es Parallelen zum forschenden Lernen gibt. Durch den Blick auf die Herausforderungen, vor denen sich die Berufspädagogik beim Erwerb von Praxiswissen gestellt sieht, können blinde Flecke und Friktionen im Hinblick auf den Erwerb von Handlungs- bzw. Forschungskompetenz durch forschendes Lernen sichtbar gemacht werden.

Forschung mit der (zivilgesellschaftlichen) Praxis

Der zweite Beitrag setzt sich anhand des Konzepts der Community-Based Research mit der Verschränkung von Forschung, Lehre und Kooperation mit *communities* auseinander.

Community-Based Research ist ein Forschungsansatz aus dem US-amerikanischen Raum. Dabei handelt es sich um Forschung als „[...] partnership of students, faculty, and community members who collaboratively engage in research with the purpose of solving a pressing community problem or effecting social change“ (Strand et al. 2003, S. 3). Die Idee, Forschung *mit* nicht-wissenschaftlichen AkteurInnen zu betreiben, blickt im deutschsprachigen Raum auf eine lange Tradition zurück: In den

¹ Reichel (2012) schlussfolgert in seiner Analyse, dass die Zivilgesellschaft systemtheoretisch als Funktionssystem betrachtet werden kann, denn: „Sie ist ein klar ausdifferenzierter Teil der Gesellschaft und hat einen eindeutigen Platz, der von keinem anderen Teil eingenommen werden kann“ (Reichel 2012, S. 71).

1970er Jahren entstanden unter dem Begriff der Aktionsforschung Forschungsvorhaben in Kooperation mit der Praxis, deren Grundgedanke – zumindest in abgeschwächter Form und/oder unter anderer Bezeichnung (z.B. partizipative Forschung oder Praxisforschung) – bis heute Bestand hat (von Unger 2014).

Im Falle der Community-Based Research wird zum Zwecke des gesellschaftlichen Wandels nicht nur die Zusammenarbeit zwischen Forschenden und *communities*, sondern auch mit den Studierenden forciert (Anderson, Thorne & Nyden 2016). Dadurch lässt sich das Konzept mit Ideen des forschenden Lernens verknüpfen. Eine gewisse Nähe besteht auch zum Service Learning, welches ebenfalls den Anspruch verfolgt, das Bildungs- und Wissenschaftssystem gegenüber der Gesellschaft und ihren Fragestellungen zu öffnen, allerdings „im konkreten gesellschaftlichen Tun“ der Studierenden und durch die Reflexion der Praxis (Backhaus-Maul/Roth 2013, S. 7) anstelle von Forschungstätigkeiten.

Dieser Beitrag analysiert, durch welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede sich die genannten Konzepte auszeichnen und ordnet Community-Based Research ein. Ziel ist eine begriffliche Schärfung und eine erste Einschätzung, inwieweit das Konzept für die Hochschullehre im deutschsprachigen Kontext anwendbar ist.

Referenzen

Bundesassistentenkonferenz (2009): Forschendes Lernen - wissenschaftliches Prüfen. Ergebnisse der Arbeit des Ausschusses für Hochschuldidaktik. Neuaufl. nach der 2. Aufl. Bielefeld: UVW, Webler (Schriften der Bundesassistentenkonferenz, 5).

Strand, Kerry; Marullo, Sam; Cutforth, Nick; Stoecker, Randy; Donohue, Patrick (2003): Community-based research and higher education. Principles and practices. 1st ed. San Francisco, CA: Jossey-Bass (Jossey-Bass higher and adult education series).

Unger, Hella von (2014): Partizipative Forschung. Einführung in die Forschungspraxis. Wiesbaden: Springer VS (Lehrbuch).

Anderson, Jeffrey B.; Thorne, Trisha; Nyden, Philip (2016): Community-based Research in den USA. Ein Überblick über Prinzipien und Prozesse. In: Karsten Altenschmidt und Wolfgang Stark (Hg.): Forschen und Lehren mit der Gesellschaft. Community Based Research und Service Learning an Hochschulen. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 19–42.

Backhaus-Maul, Holger; Roth, Christiane (2013): Service Learning an Hochschulen in Deutschland. Ein erster empirischer Beitrag zur Vermessung eines jungen Phänomens. Wiesbaden: Springer.

Reichel, André (2012): Die Zivilgesellschaft der Gesellschaft? Systemtheoretische Beobachtungen eines unruhigen Funktionssystems. In: Stephan A. Jansen, Eckhard Schröter und Nico Stehr (Hg.): Bürger. Macht. Staat? Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 53–73.